

## **Homosexualität ausserhalb Europas: Die Erfindung eines Stigmas**

"Die Einstellungen zur Sexualität in nicht westlichen Gesellschaften haben sich durch Kulturkontakte und durch den Kolonialismus stark verändert. Die christlichen Missionare waren bestrebt, zu verbieten was ihnen schamlos und sündig vorkam, und die Gesetze der Briten und anderer Kolonialmächte machten homosexuelle Kontakte zur Straftat. In jüngerer Zeit hat die Globalisierung die sexuellen Gepflogenheiten verändert. In China gibt es öffentliche Bars für Schwule und Schwulenverbände in Indien sind gegen die Kriminalisierung der Homosexualität aufgetreten. Nach dem Ende der Apartheid wurden in Südafrika gleiche Rechte für Homosexuelle in der Verfassung verankert. Bangkok zieht, begünstigt von der insgesamt toleranten Einstellung zur Sexualität im buddhistischen Thailand, viele schwule Touristen an. Auch die weltweite Migration trägt dazu bei, dass die sexuellen Normen verschiedener Kulturen verschmelzen und neue Mischformen entstehen."

"Das westliche Modell, nach dem zwei Männer oder Frauen offen zu ihrer Homosexualität stehen und als Paar zusammenleben, mag in vielen Ländern nicht die gewünschte oder auch keine mögliche Lebensform sein." (Robert Aldrich: Gleich und anders, eine globale Geschichte der Homosexualität)

"So bilden die muslimischen Länder des nahen und mittleren Ostens und Nordafrikas einen aggressiv-homophoben Block. In Lateinamerika gibt es fast keine Strafgesetze gegen homosexuelle Handlungen mehr, während sie in 36 der 52 Staaten Afrikas weiterhin verfolgt werden. Und in Asien ist die Situation von Land zu Land unterschiedlich. Die Staaten, die früher zum britischen Kolonialreich gehörten, halten mehrheitlich am Strafrecht fest, von den früheren Kolonien und Mandatsgebieten Frankreichs haben einige wie Gabun, Madagaskar und Indochina solche Gesetze abgeschafft, andere wie der Libanon, Senegal oder Togo nicht." (Klaus Jetz)

Einleitungstexte in die Artikel:

Im Juli 2009 hat ein Gericht in New Delhi das 150 Jahre alte Strafgesetz, das Homosexualität in Indien verbietet, für verfassungswidrig erklärt. Schwule, Lesben und Transsexuelle feiern das als wichtigen Schritt hin zu mehr Rechten und grösserer Freiheit. Doch die Verachtung von Homosexualität sitzt tief in der indischen Gesellschaft. Noch können homosexuelle Männer und Frauen ihre Partnerschaften nur im Verborgenen leben.

Eine Reihe afrikanischer Kirchenführer hat sich mit Aufrufen zur Bekämpfung der Homosexualität hervorgetan. Das hat mit Verbindungen zur politischen Führung und mit der Konkurrenz zwischen etablierten und neuen Kirchen zu tun, aber auch mit dem Aufkommen afrikanischer Gruppen, die sexuelle Rechte fordern. Die Debatte ist vom Erbe der Mission und es Kolonialismus stark belastet. Wer von aussen glaubwürdig für den Schutz sexueller Minderheiten in Afrika eintreten will, muss deshalb jeden Anschein einer erneuten Bevormundung vermeiden.

Den Islam vom Hass auf Homosexuelle befreien. Heute werden in islamischen Ländern Homosexuelle ins Gefängnis gesteckt, ausgepeitscht oder zum Tode verurteilt. In der Gesellschaft werden sie verfolgt und stigmatisiert. Darin drückt sich das Gefühl von Demütigung und Machtverlust bei muslimischen Männern aus. Um in islamischen Ländern mehr Schutz für die Menschenrechte von Homosexuellen zu erreichen, sollte man auf tolerantere Traditionen im Islam selbst zurückgreifen.

*(aus: Weltsichten. Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit, Frankfurt, Nr. 10, 2009. S. 12-34)*